



DEUTSCHE
WILDTIER
STIFTUNG

Pressemitteilung

Abschuss eines vom Aussterben bedrohten Waldrapps Deutsche Wildtier Stiftung: Artenschützer fordern Bekämpfung der kriminellen Vogeljagd in Italien

Hamburg, 18. Oktober 2021. Das junge Waldrapp-Weibchen „Dieks“, das im Rahmen eines europäischen Wiederansiedlungsprojektes aufgezogen wurde, ist auf ihrem ersten Flug ins Wintergebiet in Italien illegal abgeschossen worden. „Für die Population des vom Aussterben bedrohten Waldrapps ist das ein schmerzlicher Rückschlag“, sagt Prof. Dr. Klaus Hackländer, Vorstand der Deutschen Wildtier Stiftung. Das Waldrapp-Weibchen ist vor einem Jahr in Kärnten aufgewachsen und jetzt ihren Artgenossen ins Überwinterungsgebiet in der Toskana gefolgt. „Dieks sollte zur Gründerinnen einer neuen Brutkolonie werden“, sagt der Projektleiter Johannes Fritz. „Mit dem Abschuss werden so viele Hoffnungen zunichtegemacht.“

Seit vielen Jahren machen Artenschützer gemeinsam mit ihren italienischen Partnern die Behörden und Jagdverbände auf die hohen Verluste in Italien - insbesondere in der Toskana - aufmerksam. „2020 sind die illegalen Abschüsse wieder beträchtlich gestiegen. In diesem Jahr haben wir bereits zu Beginn der Herbstmigration den ersten Verlust“, beklagt Johannes Fritz. „Wir fordern endlich effiziente Maßnahmen gegen dieses sinnlose und illegale Töten!“ Aufgrund der von Dieks GPS-Sender übermittelten Daten starb der Vogel am späteren Nachmittag im Arno Tal nahe Figline Valdarno. Die Projektmitarbeiterin Daniela Trobe wertet täglich die Daten der GPS-Sender aus. Sie wurde auf ungewöhnliche Daten des Waldrapps aufmerksam, denn der Bewegungssensor zeigte nur noch geringe Aktivität. Die Mitarbeiterin wartete auf die nächste Datenübertragung; dann bestätigten sich ihre Befürchtungen: Das Waldrapp-Weibchen wurde illegal geschossen.

Illegale Jagd ist die häufigste Todesursache der Waldrappe in Italien. Allein im vergangenen Jahr verloren fünf Vögel nachweislich durch illegale Abschüsse ihr Leben. In weiteren drei

Fällen konnte die Todesursache nicht direkt festgestellt werden, da die Vogelkörper nicht gefunden wurden.

Illegale Jagd ist eine substanzielle Bedrohung für die Artenvielfalt – und das nicht nur in Italien. Auf dem Flug in ihre afrikanischen Überwinterungsgebiete werden die extrem bedrohten Schreiadler beim Überqueren des Bosphorus – der Meerenge zwischen Europa und Kleinasien – sowie über der Sinai-Halbinsel gewildert. Vor allem im Libanon droht Schreiadlern und vielen anderen Vogelarten besondere Gefahr. Dort werden sie geschossen oder mit Netzen gefangen. Auch dadurch sind Artenschutzbemühungen der Deutschen Wildtier Stiftung in Deutschland zum Scheitern verurteilt. Laut einer Studie von BirdLife International werden allein in Italien jährlich etwa 5,6 Millionen Vögel illegal getötet. Und das, obwohl die Europäische Gemeinschaft im Rahmen des LIFE Programms erhebliche Geldsummen zur Verfügung stellt. Prof. Hackländer: „Wichtige Erfolge von Artenschutzprojekten werden Jahr für Jahr durch illegale Jagd wieder zunichtegemacht.“ Erst vor wenigen Tagen war der Welt-Zugvogel-Tag, ausgerufen vom AEWA, einem „Abkommen zur Erhaltung afrikanisch-eurasischer wandernder Wasservögel.“ Dieser Tag soll ein Bewusstsein für die Probleme ziehender Vögel schaffen. „Die Vertragsstaaten bekennen sich zum Kampf gegen Wildtierkriminalität, alleine die Erfolge sind noch zu gering“, sagt Hackländer.

Pressekontakt:

Eva Goris

Pressesprecherin

Telefon: 040 9707869-13

E.Goris@DeutscheWildtierStiftung.de

www.DeutscheWildtierStiftung.de